

Marc Sway als Geburtstagsgeschenk

LANGENTHAL Mit einem Konzert von Marc Sway feiern die Jazz-Tage Langenthal ihr 25-Jahr-Jubiläum. Diese Zeitung sprach während eines Probenbesuchs im Kirchgemeindehaus mit dem populärsten Rhythm- und Soulsänger der Schweiz.

Latinrhythmen tönen aus dem Saal des Kirchgemeindehauses und lassen die herbstlichen Temperaturen vergessen. «Jerry, bring du den Einsatz zuerst. Yeah, so können wir fliegen», ruft Marc Sway seinem Gitarristen Jeremy Baer zu, dreht sich mit ausgebreiteten Armen im Kreis und singt «Keep on Walking». Er ist zwischen zwei sehr unter-

schiedlichen Kulturen aufgewachsen, und genauso verbindet er Rhythm und Soul zu seinem eigenen Musikstil. Während Carmen Lopes Sway, unverkennbar die Schwester von Marc, auf die Bühne geht, spielt ihr Sohn auf einer kleinen Gitarre, liebevoll betreut von Grossmama Sway. Auf den Tischen sind Früchte und Schokolade. In Körben liegen weisse Frottiertücher bereit. Schweisstreibend ist die intensive Probe, und auch der Tontechniker ist gefordert. Manager Hugo Mauchle ist ständig am Draht, während sich Hauswart Markus Müller erkundigt, ob alles klappt.

Energie und Power der Musiker sind ansteckend. Es wird lebhaft, aber konstruktiv diskutiert,



Harte Arbeit: Sänger Marc Sway und seine Mitsstreiter proben im Kirchgemeindehaus das Exklusivprogramm «Jazz Meets Brazil». *Thomas Peter*

auf Schweizerdeutsch und auf Portugiesisch. Marc Sway hört gut zu. «Wir probieren das einfach aus und gehen eine Tonart höher. Macht den Einsatz genau dort, wo ihr es spürt», ermuntert er und unterstreicht gestenreich: «Musik muss man spüren. Für mich hat sie etwas sehr Physisches. Die schwebenden Melodien der brasilianischen Musik wirken federleicht, basieren jedoch auf einem komplexen Fundament», betont der 36-Jährige. «Pais Tropical», eine berühmte Komposition von Jorge Ben Jor, bringt die Perkussionisten in Fahrt. Roberto Hacaturyan schlägt vor, das Solo knackiger zu spielen: «Das wäre cool. Den Samba-Groove hatten wir vorher.»

Exklusives Programm

Marc Sway hat ein exklusives Programm «Jazz Meets Brazil» zusammengestellt. Gezeigt wird es diesen Samstagabend im katholischen Kirchgemeindehaus in Langenthal. «Es ist eine Mischung von Gospel, Samba, Black Music bis hin zu Bossa nova», sagt Sway, der Alejandro Panetta (Perkussion), Julinho Martins (Piano) und Iandara Brobecker (Gesang) als Special Guests präsentiert: «Wir spielen erstmals in dieser Zusammensetzung und stecken Eigenkompositionen in ein neues Gewand. Das ist Herausforderung und Ansporn zugleich. Deshalb hat auch der

Soundcheck sehr lange gedauert.»

Lovesong als Premiere

Mit Iandara Brobecker interpretiert Marc Sway ein Liebeslied, das sie zusammen geschrieben haben. Dieser Song habe noch gar keinen Titel, und somit gebe es gar eine Uraufführung. Die zierliche Sängerin aus Wangen bei Olten überzeugte ihn als Teilnehmerin bei «The Voice». Ausserdem verbinde sie die Leidenschaft für die Musik und die Herkunft. Beide Mütter stammen aus Brasilien. Unermüdet wird der Schluss wiederholt. «Machen wir jetzt Dur-Moll-Dur-Moll oder wie?», fragt Keyboarder Manolo Winiger, dem wohl der Magen knurrt.

Auch als Perfektionist bleibt Marc Sway immer locker: «Für das Publikum soll nicht ersichtlich sein, wie viel harte Arbeit dahintersteckt. Es soll das Konzert einfach geniessen können.»

Brigitte Meier

ANZEIGE

in&out
Die Verkaufsmesse
für schweizer Design

Kommst Du auch?

23. – 25. Oktober 2015
in Langenthal
www.in-out-design.ch

blikum mit seinem atemberaubenden Sound augenblicklich mit. Dank dem Groove des Saxofons von Boris van der Lek kamen viele Songs sehr rockig daher. Mit «Honky Tonk Woman» brachte er den Saal beinahe zum Kochen. Der Niederländer mit blonder Strubbelmähne à la Rod Stewart überzeugte mit aussergewöhnlichem Können und Showeinlagen.

Christian Willisohn faszinierte mit seinem kreativen Pianospielebenso wie als Sänger mit einer ausdrucksvollen Stimme. Auf sentimentale Lovesongs folgte erdiger Blues und gleich darauf ein Boogie-Woogie. Einfühlsam

phrasierend, mit energiegeladenen Soli, harmonierte Gitarrist Titus Vollmer perfekt mit Willisohn, etwa beim Traditional «Just a Closer Walk with Thee». Rhythmisch begleitet von Schlagzeuger Peter Kraus und Bassist Matthias Engelhardt, der mit einem minutenlangen Solo begeisterte. Die Band überzeugte mit Power, nahtlosen Übergängen und Stilwechsel, zeitweise in einem schwindelerregenden Tempo. Nach mehreren Zugaben, trotz völliger Erschöpfung von Willisohn, wurden die Musiker im ausverkauften Kirchgemeindehaus mit Standing Ovationen gefeiert. *bma*

JAZZ-TAGE LANGENTHAL

Hochstehende Konzerte begeisterten das Publikum

Nach zwei hochkarätigen Konzerten von Olivier Franc und Davina & The Vagabonds erlebten die Besucher am Dienstag einen weiteren Höhepunkt mit dem Konzert von Bluespianist und Sänger Christian Willisohn.

In seiner aktuellen Band Southern Spirit präsentiert Christian Willisohn mit Boris van der Lek einen der weltbesten Tenorsaxofonisten. Die beiden Virtuosen harmonieren perfekt und verstehen es, ihre Leidenschaft und Emotionalität auf das Publikum zu übertragen. «Christian Willisohn spürt den Herzschlag des Blues und hat Magie in den Fingern», drückte es Moderatorin Claudia Frangi treffend aus. Auch deshalb hat das OK ein-

stimmig beschlossen, den Münchner Pianisten zum vierten Mal nach Langenthal einzuladen. «Für mich ist es ehrenvoll, an diesem Jubiläumsanlass aufzutreten, und gerne erfülle ich mit dem «Basin Street Blues» den Wunsch einiger Langenthaler Freunde», sagt Willisohn, der trotz einer starken Erkältung alles gab. Der Musiker mit Bluesmütze und einem Maori-Amulett sitzt auf seinem berühmten Schafhocker und reisst das Pu-